Dieselöl Benzin
HEIZOELHAURI
Th. Hauri Brennstoffe AG
Wehntalerstrasse 366 8046 Zürich
Telefon 044 371 27 75 / 371 28 88

Freitag, 31. Mai 2019 | Nr. 22 | 61. Jahrgang

AZA
CH-8600 Dübendorf
P.P. / Journal
Post CH AG
Retouren an: SVP, Lagerstrasse 14, 8600

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

DELEGIERTENVERSAMMLUNG VERABSCHIEDET NATIONALRATSLISTE

Mit voller Kraft voran – die SVP ist bereit für den Wahlkampf!

Die 307 anwesenden Delegierten der SVP des Kantons Zürich wurden an ihrer Versammlung vom Dienstagabend in Hüntwangen auf die eidgenössischen Wahlen eingestimmt und haben die Liste für die Nationalratswahlen 2019 einstimmig verabschiedet.

svp. Für den Ständeratswahlkampf hat die Partei bereits vor einem Monat Nationalrat Roger Köppel als ihren Kandidaten portiert. Der Vorlage «Kantonale Umsetzung der Unternehmenssteuerreform» wurde von den Delegierten ohne Gegenstimme zugestimmt. Weiter haben die Delegierten die Parteileitung beauftragt, eine kantonale Volksinitiative mit dem Ziel eines höheren und somit zeitgemässen Steuerabzugs der Krankenkassenprämien vorzubereiten. Angeführt wird die Nationalratsliste der SVP von Ständeratskandidat Roger Köppel. Die SVP des Kantons Zürich ist erfreut, eine in allen Belangen ausgewogene Nationalratsliste mit starken und namhaften Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren zu dürfen. Die Junge SVP des Kantons Zürich wird ebenfalls mit einer eigenen Liste zu den Nationalratswahlen antreten. Weiter wird es eine schlagkräftige SVP-Seniorenliste geben. Die Delegierten haben eine entsprechende Unterlistenverbindung beschlossen.

Die SVP will bei den kommenden Wahlen im Kanton Zürich unbedingt die 12 Nationalratssitze verteidigen und mit Roger Köppel in den Ständerat ziehen.

Die Partei des Mittelstandes

Parteipräsident Patrick Walder bekräftigte vor den Delegierten, dass die SVP mit den Themenschwerpunkten EU-Unterwerfungsvertrag, ungesteuerte Zuwanderung und Demaskierung der rot-grünen Klimapanik in den Wahlkampf ziehen wird. Damit will die SVP bei den eidgenössischen Wahlen die mit Abstand stärkste Partei bleiben. Denn bei den Wahlen vom 20. Oktober geht es einzig und allem um die entscheidenden Fragen:

Hat die SVP genügend National- und Ständeräte …

… um die vollständige Unterwerfung der Schweiz an die EU zu verhindern?

… um die unkontrollierte und ruinöse Masseneinwanderung zu stoppen?

… um der Ausplünderung des Mittelstandes und der verheerenden Umverteilung im Namen eines Pseudo-Klimaschutzes einen Riegel zu schieben?

Ein Grossteil der Zürcher Bevölkerung vertraut auf die SVP, dass sie unser Land vor der Zerstörung von Wohlstand, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung bewahren wird. Weiter haben die Delegierten der kantonalen Umsetzung der Unternehmenssteuerreform zugestimmt und die Parteileitung beauftragt, eine kantonale Volksinitiative mit dem Ziel eines höheren und somit zeitgemässen Steuerabzugs der Krankenkassenprämien vorzubereiten. Diese soll den Mittelstand spürbar entlasten.

Weitere Berichterstattung zur DV auf Seite 3, das Referat von Roger Köppel auf Seite 5.

Die verabschiedete Liste und weitere Bilder finden Sie auf www.svp-zuerich.ch

Die Delegierten verabschiedeten die Nationalratsliste einstimmig.
Bilder: Christian Mettler

WICHTIGER KANTONSRATSENTSCHEID

Milliarden gerettet und Gemeindeautonomie erhöht

Dank einer Parlamentarischen Initiative von SVP (Erstunterzeichnerin), FDP und GLP können Gemeinden ihr «altes» Vermögen wieder nutzen. Und weil es bei einigen Gemeinden pressiert, gilt dies bereits ab dem 1. Juni. Der Kantonsrat hat am vergangenen Montag die entsprechende Gesetzesänderung definitiv beschlossen.

Mattias Hauser
Kantonsrat SVP
Gemeindepräsident
Hüntwangen

Per 31. Dezember 2017 hatten 130 Gemeinden im Kanton Zürich zusammengenommen 1.89 Milliarden Franken Nettovermögen – per 1. Januar 2018 war dieses praktisch eingefroren.

Mittelfristiger Ausgleich

Der Grund liegt im sogenannten «mittelfristigen Ausgleich», der im Artikel 92 des neuen Gemeindegesetzes geregelt ist und damals in Kraft trat: Die Gemeinden müssen so budgetieren, dass jeder Aufwand- und Ertragsüberschuss über eine bestimmte Zeitspanne kompensiert wird – mittelfristig das Vermögen also gleich hoch wie Anfangs 2018 bleibt.

Damit bleiben sie auf ihren alten 1.89 Milliarden sitzen. Gegen Neuverschuldung und den Drang von Exekutiven, Steuern trotz Überschüssen hoch zu halten, macht der mittelfristige Ausgleich Sinn. Absurd ist er aber für Gemeinden, die sich Defizite dank hohem Nettovermögen leisten können: Sie werden dennoch zu Steuererhöhungen gezwungen. Und das happig, denn Artikel 92 regelt noch mehr: Der Aufwandüberschuss darf nicht höher sein, als die Abschreibungen plus drei Prozent des Steuerertrages. Das tönt vernünftig, bis man rechnet: Politische Gemeinden gibt es einige mit Steuereinnahmen unter einer Million.

Drei Prozent sind 30 000 Franken. Das liegt im Schwankungsbereich jedes Budgets, ein Sozialfall, ein Pflegefall, eine Spitze im laufenden Unterhalt, weniger absehbaren Grundsteuerfällen. Will eine Gemeinde den Steuerfuss möglichst tief halten, schwankt er mit dem möglichen Aufwandüberschuss mit. Wenn Defizite aber, was keine Seltenheit ist, auch mal einige Hundertausend Franken betragen, dann steigt der Steuerfuss – da und dort über zehn Prozent. Auch wenn die Gemeinde Nettovermögen hat. Dass hier etwas mit dem Gesetz nicht stimmt, haben die Initianten von 27/2018 schon lange bemerkt, kaum war das Gesetz in Kraft, reichten sie den Vorstoss ein. Dank der konstruktiv arbeitenden Kommission für Staat und Gemeinden und dem Gemeindeamt konnte das Geschäft am letzten Montag im Rat diskutiert werden. Fazit: Neu muss das Budget jährlich ausgeglichen sein – aber einen Aufwandüberschuss zu planen wird bis zur Höhe des Nettovermögens zulässig.

Budget und Steuerfuss

So können Gemeinden Vermögen aufbauen (oder Verschuldung abbauen), wenn sie positiv abschliessen, ohne mittelfristig wieder kompensieren zu müssen. Und Gemeinden, die bereits Nettovermögen haben, können dieses benützen. Die 1.89 Milliarden können gebraucht werden, auch um mit geplanten Eigenkapitalbelastungen Budget und Steuerfuss zu glätten.

Gesetzlich gestützt

In Kraft tritt diese Änderung des Gemeindegesetzes bereits am 1. Juni. So kann sie für das Budget 2020 berücksichtigt werden. Zwei kleine Gemeinden im Kanton, die den Steuerfuss nicht xfach zu hoch festlegen konnten, sind sogar schon für 2019 froh, ihre Budgets nicht nur vernünftig beschlossen, sondern auch gesetzlich gestützt zu wissen.

Veneta Cucine
Lust auf eine neue Küche?

Funktionales italienisches Design – 100% made in Italy
Exklusiv vertreten durch:
Alu Limmat AG
www.alulimmat.ch
Tel: +41 55 505 38 76
widmer@alulimmat.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Wissen Ihre Geschäftsfreunde und -partner, dass sie hier für nur 320 Franken beste Werbung für Ihre Produkte und Dienstleistungen machen können?

Danke, dass Sie ihnen diese Möglichkeit empfehlen.

Ihr Zürcher Bote

Inserate «Der Zürcher Bote»:
Marco Calzimiglia
ZBV, Lagerstrasse 14
8600 Dübendorf
Telefon 044 217 77 39
inserate@zuercher-bote.ch

SCHREINEREI Gebrüder Küttel

Ihr Partner rund um den Innenausbau
Gebrüder Küttel AG
8627 Grüningen
www.schreinerei-kuettel.ch
Tel: 043 833 99 70
info@schreinerei-kuettel.ch

GOAL GLOSSAR
Kampagne
Kampagne
<lat.> campus (Feld, Feldzug)
Wer einen Feldzug beginnen will, muss genau wissen, worauf er sich einlässt: Was ist mein Ziel? Was sind meine Stärken und Schwächen? Was macht mein Gegner? Was kann an «Unvorhersehbarem» passieren? Nur wer seine Hausaufgaben gemacht hat, wird erfolgreiche Kampagnen führen können! Wir helfen Ihnen dabei…
Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch
GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

Christoph Mörgeli

Geistesschlanke Grüne

Die grüne Nationalratskandidatin Tamy Glauser erklärte: «Blut von Veganern kann Krebszellen töten.» Vielleicht eher Hirnzellen. Ihre Behauptung kam schlecht an. Denn das hiesse auch: Wer Fleisch verzehrt, ist selber schuld an seinem Krebs. Das spottet jeder Wissenschaft und Ethik. Genauso unseriös wäre es, mittels Ferndiagnose am Geisteszustand von Tamy Glauser zu zweifeln. Das Profi-Model ist zweifellos nicht geisteskrank. Höchstens etwas geistesschlank.

Doch Tamy stellt sich bloss in eine lange Reihe grüner Dummheiten. Die deutsche Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt sagte: «Wir brauchen Migranten, die in unserem Sozialsystem zuhause sind und sich darin auch zuhause fühlen können.» Wer eine freie Wohnung habe, solle sie für die Migranten zur Verfügung stellen: «Mir selbst ist das leider nicht möglich, da ich das nicht habe, und es fehlt die Zeit zur Betreuung.» An einem Parteitag erklärte die Grüne: «Wir wollen, dass in diesen vier Jahren jede Biene und jeder Schmetterling und jeder Vogel in diesem Land weiss: Wir werden uns weiter für sie einsetzen!»

Bei uns klatschte Grünen-Präsidentin Regula Rytz begeistert, als jemand erklärte: «Eigentum macht dumm.» Fraktionschef Balthasar Glättli fordert «die Befreiung von der Erwerbsarbeit». Befreit von jeder Denkarbeit. Die Jungen Grünen verlangen «einkommensabhängige Billetpreise». Warum nicht einkommensabhängiges Brot? Jeder Finanzüberschuss des Bundes soll «automatisch» für den «Klimaschutz eingesetzt werden». Und weiter mit den Jungen Grünen: «Wir fordern den Bundesrat auf, jegliche Zusammenarbeit mit dem israelischen Staat zu beenden.» Judenboykotte spuken in manchen Grünhirnen. Der grüne Nationalrat und Tierfreund Jonas Fricker behauptete, die nach Auschwitz Deportierten hätten eine kleine Überlebenschance gehabt, Schweine dagegen gar keine.

Bastien Girod fand den mutwillig vom Piloten verursachten «Germanwing»-Absturz mit 150 Toten bedauernswert: «Auch weil Schweizer AKWs nicht sicher wären gegen gezielten Absturz [!] eines Flugzeugs.» Oder Schriftsteller Peter Stamm: «Früher sagte ich oft, wer nicht grün sei, müsse entweder dumm oder unmoralisch sein. Heute denke ich das nur noch.» Auch dieser Grüne leidet unter moralischem Grössenwahn. Dumme Gedanken hat jeder. Doch den Grünen fehlt die Klugheit, sie zu verschweigen.

VORSCHAU AUF DIE SOMMERSESSION

Die zweitletzte Session vor den eidgenössischen Wahlen …

Fünf Monate vor den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober 2019 zur Gesamterneuerung der Bundesversammlung wird absehbar, dass es zu einer kräftigen Blutauffrischung unter der Bundeskuppel kommen dürfte. Während der ablaufenden 50. Legislatur wurden innert vier Jahren 27 Sitze im Nationalrat und zwei im Ständerat neu besetzt. Vier Parlamentarier wurden in den Bundesrat gewählt, weitere traten vorzeitig zurück, einige starben im Amt. Die SVP-Fraktion dürfte sich um zwei Ständerats- und sieben Nationalratsmitglieder erneuern.

Hans Egloff
Nationalrat SVP
Aesch ZH

Für zwei Winterthurer in unserer SVP-Fraktion war in der Mai-Sondersession Abschiedstag. Nationalrat **Jürg Stahl** (51), amtsältester Volksvertreter der SVP (Erstwahl 1999) und 2016 Nationalratspräsident, trat mit **Natalie Rickli** (42; Erstwahl 2007) ab. Stahl und Rickli sassen in der grossen Kammer nebeneinander und verliessen diese nun gemeinsam.

Mit seinem Verzicht auf eine erneute Kandidatur begünstigt Stahl die Zürcher Kantonsrätin **Therese Schläpfer** (60) aus Hagenbuch. Sie wird am 3. Juni 2019 für ihn nachrücken.

Seit dem 6. Mai amtiert Regierungsrätin Natalie Rickli aus Neftenbach in der kantonalen Exekutive. Ihren Sitz im Nationalrat wird der diplomierte Meisterlandwirt **Martin Haab** aus Mettmenstetten übernehmen. Er politisierte seit 2011 im Zürcher Kantonsrat für die SVP, der er auch im schweizerischen Zentralvorstand dient. Haab befasste sich 1983/84 in Nord- und Mittelamerika intensiv mit der Land- und Viehwirtschaft und gilt als ausgewiesener Kenner der Brown-Swiss-Zucht.

Sesseltanz in den Räten

Ihren Abschied aus dem Parlament haben per Ende November bereits 23 Volksvertreter beider Geschlechter öffentlich angekündigt. Weitere 20 stellen sich der Wählerschaft mit dem Wunsch, von der grossen in die kleine Kammer zu wechseln.

Alles in allem hat sich beziehungsweise wird sich die Bundesversammlung mit ihren 246 Sitzen aufgrund der bereits vollzogenen und angekündigten Mutationen um rund 37 Prozent der Mandate erneuern oder umgruppieren, wenn am 2. Dezember 2019 die 51. Legislatur mit den Präsidiumswahlen eröffnet wird. Im Nationalrat werden die Waadtländerin **Isabelle Moret** (FDP) und im Ständerat der Berner **Hans Stöckli** (SP) aus Biel als neue Vorsitzende die Tagesgeschäfte leiten.

Blick auf die Traktandenlisten

Mehrere Volksinitiativen von grosser Brisanz stehen diesmal auf der Geschäftsliste. Das Volksbegehren «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative) beschäftigt die Bundesversammlung seit Herbst 2017. Die Initianten möchten sicherstellen, dass Schweizer Unternehmen weltweit für ihre Verantwortung und ihr Handeln in die Pflicht genommen werden.

Der Bundesrat anerkennt zwar das Anliegen, doch wegen haftungsrechtlich heikler Fragen geht ihm der Vorschlag zu weit. Der Ständerat trat nicht auf die Vorlage ein. Nun liegt das Geschäft wieder im Nationalrat. Deren Kommission für Rechtsfragen empfiehlt nun die Ablehnung. Minderheiten werden für die Initiative beziehungsweise einen direkten Gegenentwurf plädieren.

Als zu heikel für die Landwirtschaft beurteilte die nationalrätliche Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK-N) zwei andere Volksbegehren: Die Initiative «für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» und das Begehren «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide».

Vorgeschlagen wird, dass nur Landwirte Direktzahlungen bekommen sollen, die keine Pestizide und Antibiotika verwenden. Der «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel» des Bundesrates genüge, fand die WAK.

Mit klaren Mehrheiten wird dem Rat ein Nein zu beiden Initiativen beantragt. WAK-Minderheiten wollen es deshalb mit einem Rückweisungsantrag an die Kommission und einem indirekten Gegenentwurf probieren.

Im Ständerat steht zudem die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie» zur Erstbehandlung an. Die Initianten fordern vier Vaterschafts-Wochen, die vorberatende Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit plädiert per indirekten Gegenentwurf für zwei Wochen (am Stück oder tageweise) sowie für eine Empfehlung, die Initiative an der Urne abzulehnen.

Wohneigentumsfragen im Fokus

Mehrere Traktanden, die das Wohneigentum betreffen, werden mich als Präsidenten des Hauseigentümerverbandes Schweiz (HEV Schweiz) auf Trab halten. Das beginnt im Ständerat mit einer Motion, die vom Bundesrat ein halbes Dutzend Fragen zum Stockwerkeigentum geklärt haben möchte. Nach 55 Jahren Praxis werde es «Zeit für ein Update».

Mit einem Bundesgesetz über die Enteignung möchte der Bundesrat das Gesetz von 1930 ablösen (Teilrevision). Für öffentliche Werke (Nationalstrassen, Bahnen usw.) kann der Bund Privatgrundeigentum gegen volle Entschädigung enteignen.

Das Verfahren stammt aus einer Zeit, in der Plangenehmigungsverfahren noch nicht bestanden und Bauvorhaben oft durch verwaltungsinterne Behördenverfahren bewilligt wurden. Erst danach konnten Einspracheverfahren anlaufen.

Mit drei Änderungen hat die nationalrätliche Kommission für Rechtsfragen dem Entwurf ohne Gegenstimme beigepflichtet: Entschädigungen für landwirtschaftliches Kulturland sollen das Sechsfache des massgeblichen Höchstpreises betragen, die Verfahrensrechte von Grundeigentümern, die von Flug- oder Verkehrslärm betroffen sind, seien zu stärken und Überflüge über bewohntes Gebiet müssten entschädigungspflichtig werden. Der Nationalrat befasst sich als Erstrat damit.

Klare Regeln für Mieten

Nach der Kleinen Kammer dürfte auch der Nationalrat die vom Bundesrat zur Annahme empfohlene Motion der ständerätlichen Rechtskommission für eine Revision der Regeln zur Mietzinsgestaltung bei Wohn- und Geschäftsräumen überweisen. Verlangt werden «eine umfassende Überprüfung und ein ausgewogener Entwurf für eine Änderung des Obligationenrechts (OR)» in den Bereichen Miete und Pacht.

Beachtung verdient auch die Parlamentarische Initiative des Waadtländer Nationalrats Olivier Feller (FDP), die ich mitunterzeichnet habe, sowie weiterer Initianten für eine «zeitgemässe Berechnung der zulässigen Rendite im Mietrecht».

Weil im OR zwar von missbräuchlichen Mietzinsen die Rede ist, mangels Kriterien dafür aber im Streitfall eine übersetzte Eigenkapitalrendite dem freien Ermessen des Bundesgerichts unterliegt, beanstandet Feller zurecht: «Es geht aus Sicht der Gewaltenteilung nicht, dass in einem derart wichtigen Bereich das Bundesgericht die Regeln bestimmt. Das Parlament muss die Regelung der übersetzten Rendite selber an die Hand nehmen.»

Die Rechtskommission möchte den Bundesrat zu einer umfassenden Revision der Mietzinsregelungen veranlassen und von der Verwaltung Abklärungen der Folgen neuer Gesetzesgrundlagen erhalten. Die Kommissionsberatungen endeten mit einem «Unentschieden» …

SVP-Polit-Apéro

SVP Züri 11

Wir laden Sie freundlich ein zu unserem politischen Diskussions-Forum. Der Anlass ist öffentlich. Alle sind herzlich willkommen!

Freitag, 31. Mai 2019, ab 18.00 Uhr mit

Mauro Tuena
Nationalrat SVP ZH

Thema:

Was bedeutet der EU-Rahmenvertrag für die Schweiz:
- **Zürcher Kantonalbank zerstören!**
- **Jährlich mehrere hundert Millionen für EU-Sozialtouristen zahlen!**
- **Wahrecht für EU-Bürger!**

Ort: Im Hotel / Restaurant Landhus
Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich
(Endstation Seebach)

WORTE DES PRÄSIDENTEN

Mit voller Kraft voran

von Patrick Walder

Auch wenn der Ausgang der Kantonsratswahlen unsere Erwartungen enttäuscht hat, dürften wir feststellen: Die Zürcher SVP stellt mit Ueli Maurer einen Bundesrat, ja sogar den Bundespräsidenten. Die Zürcher SVP stellt 12 Nationalräte, was sage und schreibe 33 Prozent mehr sind, als die nächststärkste Partei – die Sozialdemokraten. Die Zürcher SVP stellt zwei Regierungsräte, was nicht immer der Fall war und keine Selbstverständlichkeit ist. Und die Zürcher SVP stellt 45 Kantonsräte, was wiederum 29 Prozent mehr sind, als die zweitstärkste Partei in unserem Kanton. Diese Zahlen zeigen eindrücklich auf, wer wir sind. Wir sind mit Abstand die stärkste Partei des Kantons. Wir sind jene Partei, in die ein beträchtlicher Teil der Zürcherinnen und Zürcher seine Hoffnungen setzt. Wir dürfen uns von unseren Gegnern nicht weismachen lassen, wir seien auf dem falschen Weg und müssten wie die andern jeder politischen Mode nachlaufen. Wir müssen glaubwürdig bleiben, denn unsere Wählerinnen und Wähler – national fast ein Drittel der Bevölkerung – vertraut uns und traut uns zu, dass wir dank unserer Politik unser Land vor der Zerstörung von Wohlstand, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung bewahren können. Die Frage, die wir uns jetzt aber stellen müssen, lautet: Wie gewinnen wir die Wahlen am 20. Oktober 2019? Und etwas anderes als Gewinnen kommt gar nicht in Frage. In den Wahlen vom 20. Oktober geht es um eine entscheidende Frage: Hat die SVP genügend National- und Ständeräte, um die Unterwerfung unter die EU zu verhindern? Um die Masseneinwanderung zu stoppen? Um der Ausplünderung des Mittelstandes und der verheerenden Umverteilung einen Riegel zu schieben? Wahlen gewinnen wir mit Emotionen! Und dies war das primäre Problem der letzten Wahlen. Innerhalb der Partei waren die Emotionen durchaus vorhanden. Wir alle, die Sektionen, die Bezirke und die Kandidaten haben gekämpft und hart gearbeitet. Aber wir haben es zu wenig geschafft, unsere Emotionen, unser inneres Feuer für die gute Sache auf die Bevölkerung zu übertragen. Die Zürcher SVP war in letzter Zeit zu langweilig. Wir waren zu normal. Wir waren ganz einfach eine Partei unter vielen. Wir dürfen aber nicht eine Partei unter vielen sein. Wir müssen DIE Partei sein. Unsere Verantwortung, die Verantwortung der Zürcher SVP, liegt darin, auszusprechen, was sich andere nicht getrauen. Wir müssen und werden die Dinge in Wort, Schrift und Bild beim Namen nennen, wenn die anderen um die wahren Probleme herumtänzeln. Wir müssen wieder lauter werden, und wir müssen wieder angreifen, wenn nötig wieder anecken, und wir dürfen uns nicht zu schade sein, auch wieder einzustecken. Wir müssen jene Parteien angreifen, welche die Schweizer Freiheit, unsere Selbstbestimmung aufgeben wollen, die uns unsere demokratischen Volksrechte rauben wollen und die unser Leben, das Leben des werktätigen Mittelstands, mit immer neuen Steuern und Abgaben verteuern wollen. Die Zürcher Bevölkerung wird demnächst von der SVP hören. Und ich als Ihr Präsident freue mich, dass Sie als unsere Mitglieder unsere Botschaft weitertragen, verbreiten und verstärken.

AUS DEM KANTONSRAT

Energie: Symbolpolitik geht in die nächste Runde

Alle vier Jahre legt der Regierungsrat dem Kantonsrat den Energieplanungsbericht zur Genehmigung vor. Dabei handelt es sich nach §4 des Energiegesetzes um eine reine Berichterstattung. Explizit geht es nicht um konkrete Massnahmen, sondern um eine Standortbestimmung. Bereits der letzte Bericht wurde vom Kantonsrat nicht genehmigt, was ausser einer Bekundung der Unzufriedenheit rein gar nichts bewirkt hat.

Christian Lucek
Kantonsrat SVP
Dänikon

Jedoch befindet sich in der zuständigen Kommission derzeit eine Parlamentarische Initiative in Behandlung, welche dazu führen könnte, dass sich der Kantonsrat künftig zur kantonalen Energiestrategie äussern kann und der Bericht ein reines Berichtsinstrument bleibt.

Die SVP verschliesst sich diesem Ansatz nicht, soll doch die Politik die Zukunft gestalten und nicht die Vergangenheit bewirtschaften. Doch dies genügt der links-grünen Mehrheit offenbar nicht, der ursprüngliche Minderheitsantrag von GLP und Grüne, fand nach einer bemerkenswerten Pirouette der SP und EVP eine Mehrheit, und der Bericht wurde erneut abgelehnt.

Dies ist dem Umstand geschuldet, dass der Bericht damit an den neuen grünen Baudirektor zurückgewiesen wird, welcher nun den Bericht nach seinem Gusto prägen kann.

Taktiererei

Bei dem ganzen Taktieren geht vergessen was der Bericht tatsächlich aussagt. Die Bilanz der zürcherischen Energiepolitik ist nämlich bei weitem nicht so schlecht, wie sie in den grün-populistischen Weltuntergangszenarien dargestellt wird.

Bereits im ersten Satz des Berichts wird darauf hingewiesen, dass der Bedarf an Treibstoffen und Strom nicht weiter angestiegen ist, obwohl die Kantonsbevölkerung wächst.

Dies ist bemerkenswert und zeigt die beachtlichen Fortschritte, namentlich im Gebäudebereich der letzten Dekaden deutlich auf.

Kapazität der Infrastrukturen

So konnte zum Beispiel in den letzten vierzig Jahren der Energiebedarf bei Bauten auf einen Viertel reduziert werden.

Dies ist nebst angepassten Bauvorschriften vor allem auf Innovationen der Branche in Bau- und Gebäudetechnik zurückzuführen.

Differenzierter ist der Bericht bei der Mobilität; ein hervorragendes öffentliches Verkehrsangebot und laufende Effizienzsteigerungen im modernen Fahrzeugbau, sowie alternative Antriebe führen zu einer wesentlich besseren Energiebilanz.

Doch durch den wachsenden Bedarf, sprich Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung, steigt die Verkehrsleistung stetig an, was sowohl den Energiebedarf wie auch die Kapazität der Infrastrukturen stark belastet.

Insgesamt darf aber auch einmal gesagt sein: Die Schweiz und der Kanton Zürich sind gut unterwegs, würden unsere Massstäbe global angesetzt, die Klimadebatte würde, wenn überhaupt, wesentlich entspannter geführt.

Nebst den erreichten Verbesserungen in der Energieeffizienz werden im Bericht auch die bestehenden und künftigen Handlungsfelder und Herausforderungen aufgezeigt.

Energieeffizienz fördern

Der Bericht wäre damit gut geeignet um die nächsten Schritte zu priorisieren und Massnahmen einzuleiten. Doch gute Nachrichten passen nicht in den Zeitgeist. Der neuen Mehrheit ist es offenbar daran gelegen mit einem weiteren symbolischen Entscheid die Klimapanik zu befeuern.

Die Aufgabe der SVP und der Bürgerlichen ist es, sachlich die Fakten zu betonen und weiter aufzuzeigen wie eine realistische Energie- und Umweltpolitik sowohl ökologisch wie auch ökonomisch verträglich ausgestaltet werden kann.

Wer genau hinschaut, wird erkennen, dass es nicht die nach Vorschriften, Abgaben und Einschränkungen rufenden Klimastreiker sind, welche den Fortschritt bringen, sondern die Unternehmen, die Bauern und der Mittelstand, welche die Energieeffizienz fördern und den Wohlstand sichern.

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Bülach erhält einen neuen Werkhof

Domenik Ledergerber
Kantonsrat SVP
Herrliberg

Am vergangenen Montag hat der Kantonsrat über diverse Geschäfte der Baudirektion beschlossen.

Unter Anderen wurden zwei Kredite von total rund 19 Millionen Franken für den Ausbau der Zürichstrasse in Adliswil sowie den Neubau von zwei Kreiseln in Richterswil einstimmig bewilligt. Die SVP Fraktion stimmte den Strassenausbauten zu.

Ein funktionierendes Strassennetz ist sehr wichtig für den Wirtschaftsstandort Zürich. Der Verkehr im Kanton Zürich muss fliessen und unnötige Staustunden müssen auch in Zukunft verhindert werden.

Eine angeregte Diskussion löste der Objektkredit für den Neubau Werkhof Bülach aus. Der geplante Werkhof besteht aus einer Einstellhalle und einem Dienst- und Werkstattgebäude für bis zu 28 Mitarbeitende und rund 21 Fahrzeuge. Ein knapp 25 Millionen Franken teures Projekt hat der Regierungsrat dem Kantonsrat präsentiert.

Der Neubau Werkhof Bülach ist teuer, sehr teuer. In Sachen Funktionalität erfüllt der geplante Werkhof höchste Ansprüche und der Standort wurde sorgfältig ausgewählt. Mit dem Neubau ist ein effizienter und wirtschaftlicher Betrieb in den nächsten 10 Jahren gewährleistet. Die massive und robuste Bauweise garantiert die Langlebigkeit der Gebäude und erklärt zum Teil die verhältnismässig hohen Kosten.

Dennoch sind die hohen Kubikmeterpreise auffallend, wurden in der Vergangenheit vergleichbare Industriebauten viel günstiger realisiert.

Die Kommission für Bau und Planung beantragte deshalb auf Ausgaben von rund 185 000 Franken unter dem Titel Kunst am Bau zu verzichten. Die SP scheiterte mit ihrem Minderheitsantrag zur Wiederaufnahme dieses Kredits knapp. Auch die SVP lehnte den Minderheitsantrag ab.

Kunst am Bau ist bei einem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Werkhofgebäude fehl am Platz und gleicht einer Vergoldung der Gebäude.

Die Photovoltaikanlage auf den Dächern wurde für die Deckung des Eigenverbrauchs konzipiert. Der Regierungsrat begründet eine nicht flächendeckende Photovoltaikanlage auf den Dächern aus wirtschaftlichen Gründen. Alt Kantonsrat und Regierungsrat Martin Neukom stellte in seiner früheren Funktion den Antrag auf eine flächendeckende Photovoltaikanlage auf den Gebäuden des neuen Werkhofs.

Eine Stromeinspeisung ins Netz ist mit der tiefen Einspeisevergütung jedoch nicht kostendeckend.

Eine flächendeckende Photovoltaikanlage verursacht jährliche Kosten weshalb wir den Minderheitsantrag der Grünen ablehnten. z.B. wäre eine Vermietung der freien Dachflächen sinnvoller.

Leider stimmte die Rot-Grüne Ratsmehrheit dem Anliegen und somit einer Kreditaufstockung um 600 000 Franken zu. Der höhere Objektkredit wurde dann einstimmig bewilligt und der neue Werkhof kann gebaut werden.

Ein kleiner Vorgeschmack wie locker der Geldbeutel des Kantons in den nächsten 4 Jahren bei der links-grünen Mehrheit in der Tasche sitzt, wenn es um energetische Baumassnahmen oder eben Photovoltaik- und Solaranlagen geht.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG SVP KANTON ZÜRICH IN HÜNTWANGEN

Stimmungsvolle DV – Nationalratsnominationen vollzogen

Patrick Walder, der neue Präsident der SVP des Kantons Zürich, durfte zu seiner ersten Delegiertenversammlung in Hüntwangen 307 Delegierte und knapp 60 Gäste begrüssen. Einziger Wermutstropfen eines gelungenen Abends war das Wetter, welches «trotz Klimawandel» nicht mitgespielt hat, so zumindest deutete Matthias Hauser, Gemeindepräsident, SVP-Bezirkspräsident und Kantonsrat, eingangs humorvoll die Situation.

ms. Die Delegiertenversammlung vom 28. Mai in Hüntwangen hätte mit Nationalratskandidaturen in einem stimmungsvollen Ambiente etwas ganz Besonderes werden sollen. Die kleine Gemeinde Hüntwangen am Rande des Kantons Zürich und auch am Rande der Schweiz kann nebst vielen Äckern, Wäldern und Kiesgruben mit etwas speziellem aufwarten. In Hüntwangen steht ein vor rund 10 Jahren erbautes und wunderbares Amphitheater, welches rund 500 Besucher fassen kann. Die SVP des Bezirks Bülach hat zur Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich geladen. Wegen dem regnerischen und kalten Wetter musste aber leider Plan B angewendet werden, die Delegierten sind wohl zum Amphitheater angereist, die Delegiertenversammlung fand dann aber im Festzelt neben dem Amphitheater statt. Bereits zum Auftakt war spürbar, dass diese Delegiertenversammlung ein unvergesslicher Anlass werden würde. Die Atmosphäre im Festzelt mit Wurstgeruch in der Luft war eine ganz besondere. Der Bezirkspräsident der SVP Bülach, Matthias Hauser, hat es dann auch gleich zu Beginn weg verstanden, die Besucher mit einer interessanten und witzigen Begrüssung abzuholen.

In seiner Standortbestimmung zur Lage der SVP des Kantons Zürich hat Patrick Walder in einer engagierten Rede auf die Erfolge der SVP Zürich hingewiesen. Wir stellen aktuell den Bundespräsidenten, 12 Nationalräte, zwei Regierungsräte und 45 Kantonsräte. Die SVP ist mit grossem Abstand die grösste Partei im Kanton Zürich und auch schweizweit. Wir können stolz sein auf unsere Partei! Bei den kantonalen Wahlen sei die SVP zu brav gewesen, zu still, zu angepasst, so werden keine Wahlen gewonnen. Walder stellte den Delegierten die rhetorische Frage «Wie gewinnen wir die Wahlen»? Seine Antwort: Wir müssen wieder angreifen, wir müssen Emotionen wecken, wir wollen 12 Nationalratssitze verteidigen und einen Ständeratssitz gewinnen! Die kämpferischen Aussagen veranlassten die Delegierten zu einem spontanen Applaus.

Abzocker im Namen des Klimas

Auch Ständeratskandidat Roger Köppel hatte mit seinem Referat «Der Klimaschwindel und seine Abzocker» das Publikum auf seiner Seite. Bereits in den siebziger Jahren mit der Ölkrise und dann in den Achtzigern mit dem angeblichen Waldsterben versuchten grün gefärbte Linksparteien das politische Ruder an sich zu reissen. Wer sind denn die Abzocker des «Klimaschwindels»? Einige von ihnen erwähnte Köppel in seinem Referat namentlich, vorweg National- und Ständeräte sogenannter Grünparteien, welche im Ratsgeschäft grüne Subventionen vorantreiben, im Berufsleben aber Umweltfirmen besitzen oder in deren Verwaltungsräten sitzen und dann gleich die beschlossenen Subventionen selber abholen. Die weiteren Geschäfte des Abends gingen mehrheitlich reibungslos über die Bühne. Die Delegierten haben einstimmig die Ja-Parole zur kantonalen Umsetzung der Unternehmenssteuerreform beschlossen.

Der Parteileitung wurde fast einstimmig ein Auftrag erteilt, eine kantonale Initiative zu lancieren, mit dem Ziel, einen höheren und zeitgemässen Abzug der Krankenkassenprämien an den Steuern machen zu können. Kantonsrat Marcel Suter wurde in einer Ersatzwahl zum dritten Revisor erkoren.

Eine schlagkräftige Liste

Letztendlich haben die Delegierten 35 Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat nominiert. Diverse Anträge, welche Einzelinteressen oder regionale Anliegen betrafen, wurden in der Schlussabstimmung abgelehnt. Der in fünf Sitzungen von der Listengestaltungskommission unter alt Nationalrat Hans Rutschmann erstellte Vorschlag hat eine deutliche Mehrheit gefunden und wurde mit 303 Ja-Stimmen angenommen. Zum Abschluss haben die Delegierten einstimmig Unterlistenverbindungen mit der Jungen SVP und der SVP-Seniorenliste beschlossen. Spitzenkandidat der Seniorenliste wird Valentin Landmann sein, der seine Kandidatur als «Unterstützung für die Partei» sieht.

Patrick Walder konnte um Punkt 22.30 Uhr die Delegiertenversammlung schliessen. Die Würste waren ausverkauft, die Geschäfte abgearbeitet, einzig das kühle Bier wurde nicht mehr ausgetrunken. Die Temperaturen im Festzelt wurden spürbar frischer, was die Delegierten zu einer zeitigen Heimreise bewogen hat. Eine sehr stimmungsvolle Delegiertenversammlung unter neuer Führung war erfolgreich abgeschlossen. Jetzt kann der Wahlkampf beginnen!

Gute Gespräche und Diskussionen bei den Delegierten im und um das Festzelt.

Roger Köppel begeisterte die Delegierten mit einem fulminanten Referat.

Die stimmungsvolle Atmosphäre im Festzelt im Kiesabbaugebiet in Hüntwangen.

Patrick Walder und Martin Suter blicken auf eine erfolgreiche DV zurück.

SVP BEZIRK BÜLACH

SVP-Netzwerk und Erfahrungsaustausch für Behörden

Die SVP Bezirk Bülach lädt ihre Behördenmitglieder in Gemeinden, Bezirk und Kanton jährlich zum Netzwerktreffen und Erfahrungsaustausch. Die Standortförderung wurde zum Thema, Arbeit in Gruppen nach Ressort und Apéro: 31 Behördenmitglieder nutzten das Treffen am vergangenen Samstag, 25. Mai, in Höri.

In manchen Gemeinden werden ähnliche Geschäfte behandelt. Einfaches Beispiel: Laternenparkplätze. In einer Gemeinde stören Autos, die wild auf Quartierstrassen abgestellt werden, andere geben ein jährliches Kontingent an Parkierungsvignetten heraus und verdienen damit Geld, in einer dritten Ortschaft werden diese «nicht geplanten Hindernisse» als Verkehrsberuhigung betrachtet und machen die Tempo-30-Zone überflüssig. Welcher Lösungsansatz ist passend? Die Diskussion unter ähnlich gesinnten SVP-Behörden über Gemeindegrenzen hinweg liefert Ideen, Beispiele und Kontakte zu Gemeinderäten, Stadtpräsidenten, anderen RPK-Mitgliedern, Schulpflegerinnen, die gleiche Fragen erfolgreich beantwortet haben – oder zu Kantonsrätinnen und Kantonsräten, die wissen, was beim Kanton in der Pipeline schlummert. Das bringt Argumente für Diskussionen in der eigenen Behörde: Ein Mehrwert. Der beliebteste Teil der Behördentagung ist deshalb immer der Erfahrungsaustausch in den Gruppen «Finanzielle Steuerung und Standort», «Soziales, Gesundheit, Sicherheit», «Schule und Berufsbildung» sowie «Raumentwicklung und Werke».

Die Breite der SVP ist eine riesige Stärke gegenüber Parteilosen und kleineren Parteien – die SVP Bezirk Bülach nutzt diese Kraft. In kleinen Gemeinden, wo oft die Suche nach geeigneten Kandidaten für Behörden schwierig ist, ist der Mehrwert durch Erfahrungsaustausch und Vernetzung ein Argument, um Geeignete von einer Parteimitgliedschaft zu überzeugen und sich frühzeitig für Gemeindewahlen stark aufzustellen.

Im Bezirk Bülach hat die SVP bei den Gemeinderäten der Exekutive in den Wahlen 2018 immerhin vier Sitze zugelegt.

Flughafenregion zu Gast

Vor dem Erfahrungsaustausch beschäftigten sich die SVP-Behörden mit der Frage, wie man Gewerbe ansiedeln und in der Gemeinde behalten kann. Sind die Standortförder-Organisationen wie «Flughafenregion Zürich» oder «Standort Zürcher Unterland», wo die Gemeinden Beiträge zahlen, dazu geeignet? Oder ist das zum Fenster hinausgeworfenes Geld? Christoph Lang, Geschäftsführer der «Flughafenregion Zürich» referierte und stellte sich den Fragen der Behörden.

Zum Schluss offerierte die Bezirkspartei einen kleinen Imbiss – Brot und Fleischkäse – die Gespräche gingen noch eine gute Stunde weiter – ein Indiz, für den Erfolg des Treffens.

Matthias Hauser,
Präsident SVP Bezirk Bülach

Erfahrungsaustausch unter SVP Behörden: Thomas Eckereder, Hans Schmid und Beat Lüönd im Gespräch.

Christoph Lang, Geschäftsleiter der Flughafenregion Zürich, erläutert, wie man den Wirtschaftsstandort fördert.

Wertvoller Kontakt für unsere Gemeindebehörden: Bezirksratspräsidentin Karin Müller-Wettstein.

TREFFEN DER EHEMALIGEN RATSMITGLIEDER DER ZÜRCHER SVP

Spannender Besuch der Konditorei Honold in Küsnacht

Die diesjährige Zusammenkunft der ehemaligen SVP-Mitglieder des Kantons-, Regierungs-, National-, Stände- und Bundesrates führte in den Bezirk Meilen nach Küsnacht.

RoMü. «Wir haben in diesem Jahr für unsere Zusammenkunft wiederum über 130 Einladungen verschickt und sind erfreut, dass wiederum eine beachtliche Anzahl erschienen sind», führte alt Kantonsrätin Rosmarie Frehsner aus. Zusammen mit ihren ehemaligen Ratsmitgliedern Ueli Betschart und Felix Hess organsiert sie jeweils dieses Treffen, wo nebst einer Fachbesichtigung auch das Gesellige und der gegenseitige Austausch nicht zu kurz kommen darf.

Süsses Kunsthandwerk

In diesem Jahr führte der Fachausflug im ersten Teil des Tages in die Konditorei Honold in Küsnacht. Dieser Kleinbetrieb schreibt das eigentliche Handwerk des Konditors noch sehr gross. Alles was in dieser Konditorei produziert wird, ist buchstäblich in jedem einzelnen Schritt Handarbeit. Die ersten Spuren dieses KMU lassen sich im Tessin finden, wo in Lugano-Paradiso Fritz Honold mit einem Partner eine Pension mit Confiserie und Café führen. 1905 übernahm er die Konditorei von seinem Arbeitgeber am Rennweg in Zürich und legt damit den Grundstein für das traditionelle Unternehmen. Heute führt die Urenkelin des Firmengründers Cristina de Perregaux das Kleinunternehmen. «Von Beginn weg gehörte das Pain de Gźnes als besonderes Mandelbiskuit, welches nach einem alten Rezept, welches Fritz Honold aus Genova nach Hause gebracht hatte, zum Sortiment», führte einleitend der Führung Cristina de Perregaux aus.

Bei der Besichtigung der vielfältigen Produktion zeigte sich, dass man hier gar von einem Kunsthandwerk sprechen darf. Dieses wird auch an jungen Nachwuchskräften weitergegeben, welche sich für eine Berufslehre im Betrieb entschieden haben. Der Betrieb richtet die Produktion entsprechend den Jahreszeiten aus. Nach den Osterhasen folgen jetzt die Maikäfer in verschiedensten Variationen. Einen speziellen Einblick wurde dabei beispielsweise in die aktuelle Produktion der beliebten grossen Schokoladenmaikäfer gewährt, welcher in zahlreichen Schritten vom Giessen in der Form über das Dekorieren und Konfektionieren für den Verkauf als waren Genuss angefertigt wird. So durfte der Abschluss auch nicht ohne Versüssung erfolgen, wo man einige Spezialitäten der süssen Kunstwerke verkosten konnte.

Geselliger Teil mit Grussworten

Zum Apéro versammelte man sich am Ufer des Zürichsee im Garten des Hotels zur Sonne. «Im Bezirk Meilen ist die SVP ebenfalls bereits 100jährig geworden. 11 Ortssektionen dabei Küsnacht als Grösste mit über 200 Mitgliedern sorgen dabei für die Politik in den Gemeinden», führte Bezirkspräsident Christian Hurter aus. Leider musste man aber bei den letzten KR-Wahlen einen schmerzvollen Aderlass verzeichnen, indem die Vertretung von fünf auf drei SVP-Kantonsräte schrumpfte. Trotzdem zeigte er sich erfreut, dass der Bezirk zugleich zwei Nationalräte und auch einen ehemaligen Bundesrat stellen darf. Nachdem Mittagessen nutzte auch Patrick Walder in seinem Grusswort die Gelegenheit, um nach über sechs Wochen als Präsident der Zürcher SVP eine erste Bilanz zu ziehen. Er sprach dabei von einem zweischneidigen Abschliessen bei den vergangenen Kantons- und Regierungsratswahlen. So ist der Erfolg bei den Regierungsratswahlen sehr mit der Wahl von Natalie Rickli erfreulich ausgefallen, während man bei den Kantonsratswahlen einen schmerzlichen Aderlass verzeichnen musste. «Im Wahlkampf stimmte der Kampfgeist und die Leidenschaft. Doch an den Emotionen hat es gefehlt und die SVP konnte ihre Botschaften nicht auf die Wähler übertragen», so Walders Fazit. Er sprach aber auch von einer Aufbruchsstimmung, indem sich die Partei zusammenrauft und geschlossen für die anstehenden Wahlziele auftritt. Er zeigte sich mit Blick auf die kommenden National- und Ständeratswahlen überzeugt, dass man wieder verstärkt auf Angriff setzen muss, um beim Wähler gehört zu werden. Gerade mit Blick auf die jüngsten Klimadiskussionen und gefällten Entscheide warnte er vor einer gefährlichen Entwicklung, welche auch auf den an den Schülerprotesten mitgetragenen Transparenten zu lesen ist. «Bei vielen steht nicht mehr der Klima- sondern der Systemwechsel als oberstes Ziel im Vordergrund», so Walder. Zugleich verwies er bezüglich der politischen Themen auf die Wahlschwerpunkte, indem sich die SVP für eine freie und sichere Schweiz einsetzen wird. Zugleich wird der Stimmbürger aufgezeigt, warum sich die Partei gegen den EU-Unterwerfungsvertrag einsetzt und warum die unkontrollierte Zuwanderung gerade mit Blick auf die Umweltthemen ebenfalls ein zentrales politisches Anliegen der SVP bleibt. «Panik ist ein schlechter Ratgeber. Deshalb müssen wir die Politik so machen, dass uns die Wähler hören und verstehen», so die abschliessende Botschaft von Walder.

Die ehemaligen Kantonsräte bestaunen die millimetergenaue Handarbeit des Konfiseurs.

Das Gesellige kommt beim Treffen der ehemaligen Ratsmitglieder nie zu kurz. Regula Kuhn im Gespräch mit Hans-Heinrich Heusser und Adrian Bergmann

DIE SVP WAR SCHON IMMER GRÜN

Der Missbrauch des Klimawandels und seine Profiteure

Was hörten wir am Montag als Erstes im Radio? Nichts von den Europawahlen. Kein Wort von Österreich, wo die Regierung wegen einem illegalen Video zusammenstürzte. Auch nichts von Grossbritannien, wo demnächst eine Premierministerin zurücktritt. Nein, die erste Nachricht im Radio war, dass es den Schweizer Igeln schlecht geht.

Roger Köppel
Nationalrat
Ständeratskandidat SVP
Küsnacht

Warum? Die Monate Februar und März seien so warm gewesen, dass die Igel zu früh erwacht und kein Futter gefunden hätten. (Vielleicht geht es den Igeln aber schlecht, weil es zu kühl ist, so dass sie nicht genügend Insekten und Würmer finden.) Und als weitere grosse Schlagzeile geisterte durch unsere Medien die Erkenntnis, dass uns ein weiterer grässlicher Hitzesommer bevorstehe, der diesen Globus wahrscheinlich unwiederbringlich zerstöre.

Man könnte über diese und alle andern gegenwärtigen Klimaschlagzeilen lächeln, wenn es nicht so ernst wäre. Denn der aktuell betriebene Missbrauch des Klimawandels bedroht unseren Mittelstand, das werktätige, von der SVP vertretene Volk, alle die Männer und Frauen, die täglich aufstehen, um zu arbeiten und die von ihrer Arbeit oder von ihrer wohlverdienten Rente leben, Der Mittelstand kommt unter die Räder. Man ist dabei, den Mittelstand kaputt zu machen. Und zwar durch den Missbrauch des Klimawandels für eine rotgrüne Abgabenpolitik, für eine sozialistische Kommandowirtschaft.

Partei der Umweltpraktiker

Man will Ihnen Angst machen, Panik sähen, um sie zu bevormunden und ihnen das Geld aus dem Sack zu nehmen. Es handelt sich um einen unglaublichen Missbrauch des Klimawandels zur Verunsicherung und zur Panikmacherei, um Sie zu bevormunden und Ihnen das Geld aus dem Sack zu ziehen.

Ganz falsch wäre es, jetzt die Politik unserer Gegner nachzuahmen. Auch grün zu werden – wie es die FDP versucht. Auch etwas auf dem Zeitgeist zu surfen. Wir müssen die SVP nicht grün anmalen. Denn die SVP war schon grün, als die Grünen noch rot waren. Die SVP ist die Partei der Umweltpraktiker, der Bauern, der Förster, der Gewerbler, die den Abfall sammeln, trennen und entsorgen. Die SVP ist die einzige Partei, bei der man am Grün kratzen kann, ohne dass die Farbe Rot erscheint.

Die Grünen wollen uns sagen, wie wir heizen, uns fortbewegen, uns ernähren sollen. Sie wollen das Benzin und das Heizöl verteuern, sie wollen der alleinerziehenden Mutter, der einkaufenden Familienfrau sagen: «Nimm gefälligst das Tram mit Deinen vier Einkaufstaschen und den zwei Pampers-Packungen.»

Sie wollen unseren Gewerblern sagen: «Ihr könnt ja Eure Waren problemlos mit dem öffentlichen Verkehr verschieben oder noch besser – sie einander zuwerfen!» Die Grünen stellen sich die Welt als geschütztes, unbeflecktes Paradies vor. Sie wollen zurück ins Mittelalter, als sich nur die Reichen die Mobilität, das Reisen leisten konnten.

Sind wir noch normal, dass wir uns von Balthasar Glättli vorschreiben lassen, wie wir leben sollen? Er kassiert mit seiner Frau 260 000 Franken jährlich Steuergelder. Und hat weder etwas fertig studiert noch je richtig gearbeitet.

Sind wir eigentlich verrückt geworden, dass wir uns von solchen Leuten die Energieversorgung, das Wirtschaftsleben, ja unsere ganze Gesellschaft umkrempeln lassen?

Gefährdung des Wohlstands

Die grünen Forderungen gehen massiv ins Geld. Denken wir an das 20 Rappen pro Liter teurere Benzin, ans massiv teurere Heizöl oder Gas, an die Strassenzölle, das Mobility Pricing – das kostet einen mittleren Haushalt 3000 bis 4000 Franken pro Jahr. Der rasche Ausstieg aus den fossilen Energieträgern ist brandgefährlich. Denn eine sichere, kostengünstige und genügende alternative Energieversorgung ist weit und breit nicht in Sicht. Wir gefährden nicht weniger als unsere gesamte Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft, unseren Wohlstand, unsere gewachsenen Siedlungsstrukturen und unsere Randgebiete.

Ich höre die Frage immer wieder: Aber müssen wir das alles nicht tun, um das Klima zu retten? Einen Klimawandel gab es immer. Ob der Mensch heute massgeblichen Einfluss hat, ist umstritten. Aber selbst wenn wir es glauben: Vorschriften, Verbote und enorme Ausgaben für einen CO_2-Ausstoss von null würden nichts bringen. Der CO_2-Ausstoss der Schweiz beträgt ein Tausendstel des menschengemachten CO_2-Ausstosses. Oder drei Hunderttausendstel des gesamten globalen CO_2-Ausstosses.

Da haben alle unsere Anstrengungen keinerlei messbaren Einfluss!

Wollen wir eine Klimadiktatur durch Ausrufung eines Klimanotstandes? So eben erst geschehen im Zürcher Kantonsrat. Wollen wir die Ausschaltung unserer demokratischen Mitbestimmungsrechte durch allmächtige, selbsternächtigte Behörden? Sicher nicht. Vertrauen wir auf den technologischen Fortschritt und auf die Anpassungsfähigkeit des Menschen an den Klimawandel!

Und glauben wir vor allem nicht, die Roten und Grünen würden in erster Linie an den Planeten denken. Sie denken an ihren Nutzen und ihren Vorteil. Der Klimawandel ist ihr Geschäftsmodell. Mit Milliarden von Steuerfranken. 535 Milliarden US-Dollar sollen pro Jahr die weltweiten Anstrengungen gegen das CO_2 kosten. SP-Fraktionschef Roger Nordmann präsidiert den Verband Swissolar mit gut 700 Mitglieder, davon über 500 «Solarprofis» wie Planer, Berater, geprüfte Fachfirmen, Installateure oder Hersteller von Solaranlagen. Sie kassieren viele Millionen für die Energiewende, im Wesentlichen Steuergeld durch erhöhte Elektrizitätstarife. Nordmann ist auch Präsident der Plattform Pro Solar, die sich mit Schwerpunkt Solarenergie in der öffentlichen Debatte und in politischen Prozessen engagiert, er sitzt auch im Beirat des Dachverbands Geothermie Schweiz.

Swisscleantech fordert eine «Gebäudeklimapolitik», wonach bis 2050 alle Gebäude CO_2-frei beheizt werden sollen. Im Swisscleantech-Vorstand sitzt Nationalrat Jürg Grossen, Präsident der GLP Schweiz. Wenn sich Grossen für die Umwelt einsetzt, kassiert sein eigenes Geschäft mit, ist er doch beteiligt an den Firmen Elektrolink, Elektroplan Buchs & Grossen sowie Smart Energy Link in Frutigen. Zudem präsidiert er die Konferenz der Gebäudetechnik-Verbände.

Eigennützige Politiker

Die Grünen-Präsidentin Regula Rytz bekämpft den Privatverkehr, denn sie ist Verwaltungsrätin der Verkehrsbetriebe Biel. FDP-Nationalrat Peter Schilliger ist Mitinhaber der IC AG Haustechnik-Beratung und seit 2009 Mitinhaber und Geschäftsführer der Herzog Haustechnik AG in Luzern. Er gehört zu den eifrigsten Befürwortern der energiepolitischen Sanierungsmassnahmen an den Gebäuden – und produziert eigennützige Vorstösse am laufenden Band.

SP-Nationalrat Eric Nussbaumer war Geschäftsführer der ADEV Energiegenossenschaft, ein Unternehmen, das in so genannt umweltfreundliche Energieanlagen investiert. Heute amtet er dort als Verwaltungsratspräsident und munterer Profiteur des Klimawandels. Diese Liste wäre beliebig fortzusetzen.

Nein, glauben wir nicht, dass diese Rotgrünen an uns alle denken. Sie reden von Klima und meinen sich selber! Diesen Missbrauch des Klimawandels aus eigennützigen, egoistischen Motiven und persönlichen materiellen Interessen müssen wir schonungslos aufdecken und bekämpfen. Wir tun damit etwas Entscheidendes für eine saubere Umwelt. Nämlich für die bessere öffentliche Hygiene.

Die Rede wurde anlässlich der kant. Delegiertenversammlung vom 28. Mai in Hüntwangen gehalten.

NEU IM ZB

Netzgezwitscher

Twitter ist ein faszinierendes Medium – und erst noch gratis. Seine Funktionsweise ist bestechend simpel: Auf max. 280 Zeichen lassen sich Botschaften an so genannte Follower hinauszwitschern.

Das sind Personen, die Nachrichten bestimmter «Twitterer» abonniert haben. Es werden also nur Personen beliefert, die ihr Interesse oder zumindest ihr Einverständnis erklärt haben. Es gibt keine Hierarchie. Alle sind gleichberechtigt. Twitter ist das Medium der direkten Demokratie. Ab sofort werden **Claudio Schmid** (*@claudio_schmid*), **Benjamin Fischer** (*@BeniFischer*), **René Truninger** (*@ReneTruninger*) und **Claudio Zanetti** (*@zac1967*) jede Woche einen Tweet, der ihre Aufmerksamkeit weckte, herauspicken und kommentieren. Weitere Personen werden angefragt oder können sich bei der Redaktion melden: zb@svp-zuerich.ch

Tweet der Woche

Was ist passiert?

Mit den neuen CO_2-Steuern werden die Lebenshaltungskosten massiv steigen! Obwohl die Menschen nur für ein Tausendstel des CO_2-Weltausstosses verantwortlich sind, springt Mitte-links auf den grünen Klimazug auf und will unter dem Deckmantel des Klimaschutzes neue Steuern für die Bevölkerung einführen:

- Zusätzliche CO_2-Steuer auf Benzin und Diesel
- Flugticketabgaben
- den steuerlichen Pendlerabzug streichen
- Fahrverbote in Innenstädten
- Verbot von Elektroheizungen (aber Elektroautos werden gefördert!)

Wenn alle angedachten Steuern und Abgaben umgesetzt werden, würde das einen durchschnittlichen Schweizer Haushalt jährlich knapp 8000 Franken zusätzlich kosten!

Neue CO_2-Steuern auf Treibstoffen und Flugtickets lösen weder das Grundproblem der ungebremsten Zuwanderung noch retten sie das Klima, sondern schwemmen einfach mehr Geld in die Staatskasse und schröpfen die arbeitende Bevölkerung.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen von Straftätern

Die Kantonsräte Hans-Peter Amrein (SVP, Küsnacht), Romaine Rogenmoser (SVP, Bülach) und Domenik Ledergerber (SVP, Herrliberg) haben am Montag im Kantonsrat eine Parlamentarische Initiative (PI) zur Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen von Straftätern eingereicht.

svp. Die PI fordert, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dass der Kanton Zürich folgende Standesinitiative einreicht:

Die Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO) ist dahingehend anzupassen, dass die Polizei ein DNA-Profil von Personen erstellen kann, um über die Anlasstat hinausgehende gegenwärtig und zukünftig zu untersuchende Verbrechen und Vergehen abzuklären, wenn eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, dass die verdächtigen Personen in andere Verbrechen und Vergehen verwickelt sein könnten.

Initianten fordern griffige und angemessene Voraussetzungen für die Erstellung von DNA-Profilen

Das Bundesgericht hat in den letzten Jahren die Möglichkeit zur Erstellung eines DNA-Profils durch die Polizei erheblich eingeschränkt (ein DNA-Profil darf nur noch mit einer für den Einzelfall erteilten Genehmigung durch die Staatsanwaltschaft oder ein Gericht erstellt werden). Gleichzeitig hat es die Voraussetzungen für die Erstellung eines DNA-Profils stark erhöht, indem dies nur bei Straftätern möglich ist, welche ein Offizialdelikt begangen haben und bei welchen erhebliche und konkrete Anhaltspunkte bestehen, dass diese andere Straftaten begangen haben oder begehen werden. Aufgrund dieser übermässig strengen Voraussetzungen des Bundesgerichts und dem damit verbundenen unnötigen administrativen Aufwand für die Polizei wurden im Jahr 2018 schweizweit gut 30 Prozent weniger DNA-Profile von verhafteten Personen erstellt. Im Kanton Zürich ging die Aufklärung von früheren Delikten durch DNA-Profile um 42 Prozent zurück.

Opferschutz vor Täterschutz

Der Umweg über die Staatsanwaltschaft oder ein Gericht führt ebenfalls dazu, dass selbst wenn die Voraussetzungen für die Erstellung eines DNA-Profils gegeben sind, schwere Delikte, welche ohne DNA-Profil nur sehr schwer aufklärbar sind (Sexualdelikte etc.), nicht innert nützlicher Zeit aufgeklärt werden können.

Es wird damit in Kauf genommen, dass der Straftäter weitere ähnliche Delikte begeht. Das Strafrecht nimmt somit seine Funktion des Opferschutzes nicht wahr.

Verbrechen sollen durch die Erleichterung der Erstellung von DNA-Profilen besser aufgeklärt werden können.

Fadegrad

von
Susanne Brunner

Rot-Grüne Klima-Egozentrik

Mit Dampf und Getöse ist die Klimarettung, die Wahlkampf-Lokomotive der Grünen, in der Stadt Zürich angekommen. In Zürich muss natürlich alles besser, grösser und schneller sein, so auch die Klimarettung: Mit einem Vorstoss fordern SP, Grüne, GLP, AL und EVP, dass bis ins Jahr 2030 Einwohner alle Einwohner der Stadt Zürich ihren CO_2-Ausstoss auf netto Null senken müssen. Dies ist eine klimapolitische Forderung, die in ihrer Radikalität neue Dimensionen erreicht. Das würde zum Beispiel bedeuten, dass schon im Jahr 2030 in der Stadt Zürich keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr fahren dürfen. Drohen uns also bald grossflächige Fahrverbotszonen? Alle Öl- oder Gasheizungen in sämtlichen Häusern müssten durch klimaneutrale Systeme ersetzt werden. Um dies zu erreichen, könnten bald hunderte von Millionen Franken an Subventionen an Hauseigentümer transferiert werden. Auch gibt es bereits Vorstösse im Gemeinderat, welche die Betreiber von städtischen Restaurants und Kantinen zwingen, mehr vegetarische Gereichte anzubieten und den CO_2-Ausstoss der Menüs zu reduzieren. Die Klimapolitik, welche vor allem die Grünen Parteien, und alle, die jetzt ein bisschen grün sein wollen, als Wahlkampflokomotive einsetzen, weist jedoch einen zentralen blinden Fleck auf: Sie fusst alleine auf helvetischer Egozentrik. Die internationalen Grössenverhältnisse und der Einfluss der Schweiz auf das Weltklima werden gänzlich ausgeblendet. Unser Land verantwortet weniger als ein Promille des weltweiten menschenverursachten CO_2-Ausstosses. Wir könnten das Klima nicht beeinflussen, auch wenn wir schon morgen in der Schweiz kein CO_2 mehr ausstossen würden. Auch wird tunlichst nicht erwähnt, dass die Schweiz schon viel getan hat in der Klimapolitik. Wir haben per 2017 verglichen mit dem Jahr 1990 im Inland 12 Prozent CO_2 reduziert, dies neben Kompensationen im Ausland. Diese Reduktion haben wir erreicht bei annähernder Verdoppelung der Wirtschaftsleitung und einem Bevölkerungswachstum um ein Drittel! Wären alle Länder auf diesem Pfad, bestünde die Klimaproblematik nicht mehr. Dies alles berücksichtigt Links-Grün jedoch nicht. Sie fordern völlig unverhältnismässige Massnahmen wie städtische Subventionen zum Ersatz von Öl- und Gasheizungen, neue Abgaben auf Benzin und Flugtickets, Fahrverbote oder staatliche Regulierung unserer Menüpläne. Gegen solchen Klima-Wahnsinn tritt die SVP an. Wir sollten als Volkswirtschaft viel mehr grosse Investitionen in die Forschung tätigen, um mit neuen Lösungen weitere, vertretbare Schritte in der Klimapolitik machen zu können.

GENERALVERSAMMLUNG 2019 DER SVP STADT ZÜRICH

SVP – mit neuem Schwung in den Wahlherbst

Am 23. Mai 2019 führte die SVP der Stadt Zürich ihre ordentliche Generalversammlung durch. Zahlreiche Mitglieder fanden den Weg in den Kreis 6 in die Krone Unterstrass, wo der Anlass stattfand. Nach der speditiven Behandlung der Geschäfte sprach SVP-Kantonalpräsident Patrick Walder zu den Anwesenden.

svp. Nationalrat Mauro Tuena, Präsident der Stadtzürcher SVP, dankte den anwesenden Mitgliedern und Gästen für den Besuch der Jahresversammlung. Er gab seiner Freude Ausdruck, Patrick Walder, den interimistischen Präsidenten der kantonalen SVP, als Gast bei der städtischen SVP begrüssen zu dürfen.

Schwieriges Jahr

Mauro Tuena erinnerte in seinem Rückblick daran, dass der Weg durch das vergangene Berichtsjahr trotz enormem Einsatz nicht nur von Glanzpunkten markiert war. Nach den Sommerferien begannen die Vorbereitungen für die Kantonsratswahlen, insbesondere in den Bereichen Listengestaltung, Werbung, Aktionen usw. Der Präsident dankte allen Mitwirkenden für ihren grossartigen Einsatz. Zum Wahltag selbst ist positiv zu berichten, dass Natalie Rickli und Ernst Stocker in die Zücher Regierung gewählt wurden. Leider hatte die SVP bei den Kantonsratswahlen Verluste hinzunehmen. Für die Abstimmung im November über die «Selbstbestimmung-Initiative» hatte sich die Stadtpartei enorm eingesetzt, vor allem mit flächendeckenden Standaktionen mit direktem Kontakt zur Wählerschaft. Trotzdem schafften wir das erhoffte Ja nicht. Positiv ist zu berichten, dass am 8. Mai 2019 Gemeinderat Heinz Schatt zum Gemeinderats-Präsidenten, also zum höchsten Zürcher, gewählt wurde.

Die Gemeinderats-Fraktion traf sich am 11. Mai 2019 zu einer Ganztages-Klausur, um ihr politisches Programm für die Legislatur 2018 bis 2022 zu erarbeiten.

Problemlose Geschäfte

Der Jahresbericht, die Jahresrechnung 2018, die Festsetzung der Mitgliederbeiträge und das Budget 2019 wurden einstimmig gutgeheissen. Die Revisoren wurden einstimmig für zwei Jahre gewählt. Neu stellt sich Carmen Lüthy aus dem Kreis 6 für die Aufgabe zur Verfügung, neben dem bewährten alt Kantonsrat Hansruedi Bär. Als Ersatzrevisor amtet alt Gemeinderat Theo Hauri. Kantonsrat Benedikt Hoffmann orientierte über die Geschäftstätigkeit des Zürcher Kantonsrates, Gemeinderat und Fraktionschef Roger Bartholdi gab einen Einblick in die Arbeit des Zürcher Gemeinderates.

Mobilisieren mit Emotionen

Patrick Walder wurde dieses Frühjahr zum Interims-Präsidenten der kantonalen SVP gewählt. Zusammen mit seinen Vizepräsidenten hat er den Auftrag, die Partei mit neuem Schwung und möglichst erfolgreich in die Wahlen vom 20. Oktober 2019 zu führen. Er sprach in einem mit Begeisterung vorgetragenen Referat zur versammelten Basis der Stadtzürcher SVP.

Er ist überzeugt, dass die SVP ein gutes Programm hat, vermisst aber, dass wir bisher dieses Programm mit zu wenig Emotionen an die Wählerinnen und Wähler herangetragen haben. Auch ist er überzeugt, dass die Mobilisierung noch intensiver gepflegt werden muss. Der Austausch mit der Wählerschaft ist immer wichtiger, wir müssen deren Anliegen und Probleme kennen.

Wir müssen Netzwerke motivieren und weitersagen, wofür sich die SVP einsetzt. Zu diesem Zweck sollen im vor uns liegenden Wahlkampf neu Wahlbotschafter zum Einsatz kommen, die Teil der SVP-Bewegung sind. Menschen, die sich für die Schweiz engagieren.

Patrick Walder ist überzeugt, dass der Wahltag vom 20. Oktober 2019 zum positiven Zahltag wird, wenn wir im direkten Kontakt – von Mensch zu Mensch – den Wählerinnen und Wählern sagen, wofür sich die SVP einsetzt und wofür sie Partei nimmt.

Mauro Tuena führte durch die Generalversammlung und dankte den Amtsträgern und den vielen Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit.

SVP-STANDAKTION

Gelungenes «SVP bi de Lüt» in der Stadt Zürich

ZB. Am Samstag, 25. Mai 2019 organisierte die SVP der Stadt Zürich ein «SVP bi de Lüt» vor dem Globus in der Zürcher Innenstadt. Nebst den Stadtzürcher Nationalräten Mauro Tuena und Gregor Rutz waren auch die Zürcher Nationalrätinnen Barbara Steinemamm und Therese Schläpfer sowie die Nationalräte Albert Rösti, Thomas Aeschi, Thomas Matter und Marcel Dettling anwesend. Ebenfalls vor Ort war unser Ständeratskandidat Roger Köppel. Flankiert wurden die Bundesparlamentarier durch diverse Kantons- und Gemeinderäte der SVP. Trotz leichtem Regen besuchten unzählige Passanten den Stand.

Diese freuten sich über die spannenden Diskussionen und die abgegebenen Ballone.

Albert Rösti im Gespräch mit der Zürcher Bevölkerung.

Beliebtes Selfie-Objekt: Das SVP-Sünneli kam bei den Passanten sehr gut an.

Auch Roger Köppel und Therese Schläpfer weibelten für die SVP.

POLIZEI DURFTE NICHT EINGREIFEN

Sicherheits-Vorsteherin erteilt der Polizei direkte Befehle!

Am späten Freitagnachmittag besetzten ein paar Dutzend Personen illegal den Pfingstweidpark und verbarrikadierten die Eingänge. Dabei greift Stadträtin Karin Rykart direkt in die Polizeiarbeit ein.

Mauro Tuena
Nationalrat
Präsident SVP Stadt Zürich

Anstatt das rechtswidrig besetzte Areal sofort zu räumen, zogen die ausgerückten Polizeipatrouillen auf direkte Anordnung der grünen Sicherheitsvorsteherin, Stadträtin Karin Rykart, wieder ab. Man solle die Besetzer in Ruhe lassen, lautete ihr Befehl.

Trotz massiver Lärmbelästigung – es sind übers Wochenende rund dreissig Lärmklagen eingegangen – und offensichtlich begangener Sachbeschädigungen und Sprayereien durften die Ordnungshüter nicht eingreifen. Erst am Sonntagvormittag zogen die Chaoten wieder ab. Hinterlassen haben sie, anders als es erste offizielle Stellungnahmen vermuten liessen, einmal mehr eine Sauerei, Berge von Abfall und versprayte Wände. So liessen sich an den Mauern am Tag danach Sprüche wie «Bullen töten» und andere Unflätigkeiten lesen. In der Umgebung des Pfingstweidparks war während des Wochenendes ans Schlafen nicht zu denken. Und selbstverständlich wurde auf Geheiss von Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart keine einzige Person kontrolliert oder gar verhaftet.

Linke Gesetzesbrecher werden durch Stadträtin geschützt

Die SVP der Stadt Zürich verurteilt das direkte Eingreifen in die Polizeiarbeit von Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart aufs Schärfste.

Linke Gesetzesbrecher werden durch die Magistratin so direkt geschützt, womit unweigerlich ein Präjudiz geschaffen wird. Ein verhängnisvoller Vorgang! Mit ihrem Befehl schafft die grüne Stadträtin ein Präjudiz für kommende Besetzungen. Jedermann weiss jetzt, dass man in Zürich kaum mit Konsequenzen beim illegalen Besetzen von fremdem Eigentum rechnen muss.

Man hat ja den direkten Segen der Sicherheitsvorsteherin. Das Nachsehen haben die jeweiligen Nachbarn und die Steuerzahlenden unserer Stadt.

So steht den Bewohnern der Stadt Zürich ein lauter, durch Chaoten verursachter Sommer bevor. Die SVP ist nicht mehr länger bereit, solche Missstände weiterhin zu tolerieren.

Ihr Immobilientraum?

4 ½ - 5 ½ Zi. Terrassenwohnungen
8955 Oetwil a.d. Limmat, R. Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

3 Zi. und 4 Zimmer Mietwohnung
8708 Männedorf, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Miete ab 2'500.- p/Mt. exkl NK, Bezug nach Vereinb.
www.loft-neugut.ch

4 ½ Zi. Terrassenwohnungen
8413 Neftenbach, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

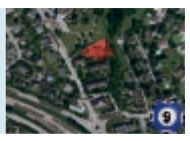
4 ½ und 5 ½ Eigentumswohnungen
8332 Rumlikon, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab 880'000.-, Bezug ab Sommer 2020
www.grueens-doerfli.ch

5 ½ Doppel-Einfamilienhäuser
8332 Rumlikon, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab 1'290'000.-, Bezug ab Sommer 2020
www.grueens-doerfli.ch

5 ½ und 6 ½ Zi. Doppel-Einfamilienhäuser
8913 Ottenbach, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis auf Anfrage, Bezug ab Herbst 2020
www.nidolino-ottenbach.ch

4 ½ Zi. Atriumhäuser und 3 ½ - 5 ½ Zi. Wohnungen
8302 Kloten, Kevin Braunwalder Tel. 043 255 88 88
Preis ab 935'000.-, Bezug ab Winter 2020/21
www.panoramaweg-kloten.ch

4 ½ und 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8484 Weisslingen, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab CHF 1'110'000.-, Bezug ab Winter 2020/21
www.paradislig.ch


3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8127 Aesch-Maur, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

5 ½ Zi. Einfamilienhäuser
8458 Dorf, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

3 ½ und 5 ½ Zi. Terrassenwohnungen
8615 Wermatswil, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab CHF 1'115'000.-, Bezug ab Frühling 2021
www.leuberg.ch

4 ½ Zi. Attika-Terrassenhaus
8309 Birchwil, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis 2'040'000.-, Bezug ab Frühling 2020
www.mira-birchwil.ch

4 ½ - 6 ½ Zi. Doppel-Reihen-Einfamilienhäuser
8414 Buch am Irchel, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis ab 895'000.-, Bezug ab Frühling 2020
www.wilerbuch.ch

4 ½ und 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8152 Glattbrugg, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.glattwies.ch

4 ½ und 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen, Eckhaus
8118 Pfaffhausen, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis ab 1'180'000.-, Bezug ab Sommer 2020
www.luckenholz.ch

3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8545 Rickenbach, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8953 Dietikon, Ramona Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab CHF 770'000.-, Bezug ab Winter 2020/21
www.duo-dietikon.ch

4 ½ Zi. Eigentumswohnung
8143 Stallikon, Désirée Keller Tel. 044 316 13 15
Preis 950'000.-, Bezug erfolgt
www.zuerikon.ch
Sorry, es sind leider alle Einheiten verkauft!

3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8404 Stadel/Winterthur, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis auf Anfrage, Bezug auf Anfrage
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

4 ½ - 6 ½ Terrassenwohnungen
8103 Unterengstringen, R. Schiesser Tel. 044 316 13 21
Preis ab CHF 1'790'000.-, Bezug ab Winter 2020/21
www.sparrenberg.ch

3 ½ - 5 ½ Zi. Eigentumswohnungen
8493 Saland, Rolf Flacher Tel. 052 338 07 09
Preis ab 495'000.-, Bezug ab Sommer 2020
www.ammuelibach.ch

Haben Sie ein Grundstück auf dem Immobilienträume verwirklicht werden können?

Melden Sie sich bei unserem Chef
ulrich.koller@lerchpartner.ch oder
per Telefon 052 235 80 00.

Alle Objekte im Überblick:
www.lerchpartner.ch/Immobilientraum

Lerch&Partner
GENERALUNTERNEHMUNG AG
LerchPartner.

YouTube

Zürcherstrasse 124 Postfach 322
8406 Winterthur
Telefon 052 / 235 80 00

Wir nehmen an den folgenden Immobilienmessen teil:
Eigenheimmesse Schweiz in Zürich
5. - 8. Sept. 2019, Messe Zürich, Halle 6
SVIT Immobilien-Messe in Zürich
27. - 29. März 2020, Lake Side Zürich

Stand Mai 2019

Achtung!
Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.**
Komme bei Ihnen vorbei.
Telefon 044 822 26 11

LESERBRIEF

Bildungsvergleich und Lehrplan 21

Die Ergebnisse des ersten nationalen Bildungsvergleichs sind unbestritten miserabel ausgefallen. Von dem bei Pisa 2018 noch hochgejubelten «Europameister im Rechnen» erreichen 40% der Schüler die minimalen Grundkompetenzen in Mathematik nicht. Die sprachlichen Kompetenzen wurden nur teilweise überprüft, für Sprechen und Schreiben liegen keine Testergebnisse vor. Kein Wunder hat sich die EDK erst nach zwei, respektive drei Jahren getraut, die Resultate zu veröffentlichen.

Über die Ursachen gibt es viele Spekulationen. Nur eines scheint gemäss den Bildungsverantwortlichen klar zu sein, mit den Reformpaket Lehrplan 21 habe es nichts zu tun, weil er zur Testzeit 2016/2017 noch gar nicht eingeführt worden sei. Auffallend ist, dass die Resultate bei den weniger reformfreudigen Kantonen meist besser ausgefallen sind.

Vor genau 30 Jahren, als noch niemand vom Lehrplan 21 sprach, wurde im Schuljahr 1989/90 bei der Schule für Kunst und Sport in Zürich erstmals das «selbstgesteuerte Lernen» unter der harmlosen Bezeichnung «Wochenplan» eingeführt.

Das Reformelement «selbstgesteuertes Lernen» nimmt im Lehrplan 21 eine zentrale Rolle ein und führt beim Lehrerberuf und beim Unterricht zu einer dramatischen Veränderung: Der Lehrer wird zum Lernbegleiter/Coach degradiert und darf nicht mehr vor der ganzen Klasse unterrichten, sondern nur noch «individuell begleiten», weil das Lernen der Kinder laut den Schulreformern nur «authentisch» sei, wenn die Schüler «selbstgesteuert» sozusagen das Rad neu erfinden können. Das «kostengünstige» selbstgesteuerte Lernen ist dem traditionellen, erfolgreichen Ansatz des Klassenunterrichts komplett entgegengesetzt. Wenn die wahren Ursachen für den, von den kritischen Bildungsfachleuten vorausgesagten, Bildungsabbau weiterhin nicht zur Kenntnis genommen werden, wird sich die Bildungsqualität unweigerlich weiter verschlechtern.

Peter Aebersold, Zürich

DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER SVP BEZIRK ANDELFINGEN

Drei neue Vorstandsmitglieder und klare Wahlziele

In Adlikon haben die Delegierten der SVP Bezirk Andelfingen getagt. Rückblickend konnte das gesamte Wahlziel nicht ganz erreicht werden. Andererseits konnte der Mitgliederbestand gesteigert werden.

RoMü. «Ich freue mich über aktive Sektionen, welche auch einige Anässe organisieren», hielt Bezirkspräsident Kantonsrat Paul Mayer (Marthalen) einleitend zur Delegiertenversammlung fest. Bezüglich der Kantonsratswahlen schloss gemäss Mayer die Bezirkspartei dank dem grossen Einsatz an der Front bei den Wählern durchaus befriedigend ab und die beiden Sitze konnten gehalten werden. «Aktuell haben wir aufgrund der Einwohnerzahlen Anspruch auf 3,65 Sitze im Kantonsrat. Da wir aber weniger stark als andere Bezirke wachsen, könnte dies bald zu einem Sitzverlust führen», zeigte er sich etwas besorgt.

Engagiert im Wahlkampf

Dabei sprach er aber rückblickend auf den Kantonsratswahlkampf von einem grossartigen und engagierten geführten Wahlkampf. Zugleich sorgte aber auch sein spezieller Einsatz mit dem Besuch der potenziellen Wähler von Haustür zu Haustür für viel Beachtung. Dieser in einem kleinen Film festgehaltene Wahlkampf soll nun auch bei den anstehenden Nationalratswahlen Schule machen.

Im neu gewählten kantonalen Parlament gehört der glanzvoll mit einem Spitzenresultat wiedergewählte Konrad Langhart der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt an, während Paul Mayer in der Geschäftsprüfungskommission Einsatz nahm.

Erfreulich haben sich auch die Anstrengungen bezüglich neuer Mitglieder ausgewirkt, indem der Gesamtbestand um über 2 Prozent auf 766 mit 293 Einzel- und 187 Ehepaaren gesteigert werden konnte, wobei der Frauenanteil bei 32 Prozent liegt. Aus dem Vorstand sind Peter Wolfer (Kleinandelfingen) und Jürg Grau (Feuerthalen) zurückgetreten.

Neu sind Michael Trachsel (Feuerthalen), Irina Pletscher (Andelfingen) sowie Stefan Stutz (Rudolfingen) in den Vorstand gewählt und Kantonsrat Paul Mayer als Bezirkspräsident sowie die weiteren bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt worden.

Ein voller Veranstaltungskalender

Erfreut zeigte sich Mayer darüber, dass der Bezirk Andelfingen seit längerem wieder zwei Vertreter auf der Nationalratsliste stellen kann. Kantonsrat Konrad Langhart (Oberstammheim), welcher vor vier Jahren den Sprung vom 23. auf den 18. Platz machen konnte, startet gemäss dem Vorschlag für die Delegiertenversammlung auf dem 16. Platz in den Wahlkampf. Dies löste aber unter den Delegierten einen gewissen Unmut aus, weil er eigentlich aufgrund des letztmaligen Abschneidens direkt auf dem ersten Platz hinter den bisherigen ins Rennen hätte steigen können. Als zweiter Kandidat wird Paul Mayer den Wahlkampf auf dem 30. Listenplatz antreten. Im laufenden Jahr wird wohl einmal mehr der Säntisblick-Frühschoppen am 16. Juni in Marthalen mit Gastreferent Roger Köppel ein Höhepunkt sein. Der traditionelle Sommeranlass findet am Mittwoch 14. August statt, wo die Festung Ebersberg in Berg a. I. besichtigt wird. Zur Veranstaltung «Feierabendbier» im A-Träff wird am 5. November eingeladen.

Im Zentrum der Parteiarbeit steht in den Sektionen die Mitgliederwerbung. Hier verwies Mayer auf seine positiven Erfahrungen, indem man einfach auch einmal in geselliger Runde bei politischen Gesprächen für eine Mitgliedschaft in der SVP durchaus erfolgreich werben kann.

Paul Mayer machte einen sehr engagierten Wahlkampf.

Wöchentliche Fernsehsendung mit Christoph Blocher

Alt Bundesrat Christoph Blocher stellt sich wöchentlich den Fragen von Dr. Matthias Ackeret, Journalist und Autor des Buches «Das Blocher-Prinzip». Die aktuelle Fernsehsendung wird jeweils am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr im Internet auf **www.teleblocher.ch** übertragen.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Kantonsrat/Fraktion
Montag, 3. Juni 2019, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Haue.

SVP-STAMM

Bezirk Bülach/Embrach
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

Bezirk Dielsdorf/Dielsdorf
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Bienengarten, Dielsdorf.

Bezirk Dietikon/Urdorf
Jeden ersten Samstag im Monat, ab 10.00 Uhr, im Bistro Alterszentrum am Bach, Birmensdorf.

Bezirk Meilen/Meilen
Jeden zweiten Samstag (gerade Kalenderwochen), ab 10.30 Uhr, Restaurant Frieden, Rauchgässli 34, Meilen.

Bezirk Pfäffikon/Pfäffikon
Jeden ersten Samstag im Monat, von 11 bis 12 Uhr, im Restaurant Hecht, Usterstrasse 8, Pfäffikon.

Bezirk Uster/Uster
Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 17.30 Uhr, Bar Enoteca, Tannenzaunstrasse 23, Uster.

Ständeratskandidat

Roger Köppel spricht

in Rorbas
am Montag, 3. Juni 2019, 20.00 Uhr
Stiegwiessaal Rorbas
Zilacherstrasse 5
8427 Rorbas, Bezirk Bülach

in Rickenbach Sulz
am Dienstag, 4. Juni 2019, 19.30 Uhr
Restaurant Bahnhof
Stationsstrasse 7
8545 Rickenbach Sulz
Bezirk Winterthur

Thema: **Stopp der Plünderung des Mittelstandes**

- Kein EU-Unterwerfungsvertrag
- Rot-grüne Klimadiktatur. Nein Danke!
- Masslose Zuwanderung stoppen

Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mit Diskussion. Sie können alles fragen.

Frei und sicher.
SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

SVP-Schiessen 2019
Hombrechtikon
13. / 20. / 21. / 22. September 2019
Anmeldung ab 1. Juli 2019 auf www.gutschuss.ch

www.gutschuss.ch
SCHWEIZER QUALITÄT SVP

Junge SVP Kanton Zürich
Jeden letzten Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Parteihöck im Raum Zürich, Standort und Details werden auf unserer Homepage: www.jsvp-zh.ch aufgeschaltet.

Stadt Zürich/Kreis 3
Jeden ersten Montag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant Bahnhof Wiedikon, Seebahnstrasse 33, Zürich.

Stadt Zürich/Kreis 4 und 5
Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, Restaurant Kornhaus, Langstrasse 243 (Limmatplatz), Zürich. Eine An- oder Abmeldung an info@svp5.ch ist aus organisatorischen Gründen erwünscht.

Stadt Zürich/Kreis 6
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

Stadt Zürich/Kreis 12
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant «Schwamedinge», Schwamendingerplatz 2, Zürich.

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Bülach/Bassersdorf und Kloten
Freitag, 30. August 2019, ab 18.00 Uhr, im alten Schützenhaus, Bassersdorf, traditionelles Sommerfest mit Kantonsrat Matthias Hauser.

Bezirk Dietikon
Samstag, 22. Juni 2019, 11.00 Uhr, im Ortsmuseum, Birmensdorferstrasse 102, Urdorf, Sessionsapéro mit Nationalrat Hans Egloff.

Bezirk Hinwil/Grüningen
Sonntag, 7. Juli 2019, 09.30 Uhr, bei Familie Zangger, Bächelsrüti, Grüningen, Puurezmorge.

Sonntag, 15. September 2019, Besammlung 11.00 Uhr, Schloss Grüningen, Themen-Spaziergang, Rebberge von Grüningen.

Donnerstag, 14. November 2019, 20.00 Uhr, Restaurant Adler, Grüningen, Mitgliederversammlung.

Bezirk Hinwil/Hinwil
Freitag, 14. Juni 2019, 18.00–21.00 Uhr, Samstag, 15. Juni 2019, 10.00–21.00 Uhr und Sonntag, 16. Juni 2019, 11.00–17.00 Uhr, SVP-Stand an der Gewerbemesse Hinwil.

Bezirk Meilen
Samstag, 15. Juni 2019, 10.00–21.00 Uhr und Sonntag, 16. Juni 2019, 11.00–17.00 Uhr, SVP-Stand an der Gewerbemesse Hinwil.

IMPRESSUM

Zürcher Bauer — ISSN 1660-6701 — Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5 % MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreise:** www.zbv.ch/Zürcherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch.

Der Zürcher Bote — ISSN 2296-3480 — Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 48.–; für Nichtmitglieder Fr. 58.– + 2,5 % MwSt. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Roland Scheck (rs.), Telefon 044 217 77 64, Fax 044 217 77 65. **Insertionspreise:** www.svp-zuerich.ch/zurcher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, Fax 044 217 77 65, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** Zürcher Bauernverband, Marco Calzimiglia, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, inserate@zuercher-bote.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Layout:** cube media AG, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, CH-5001 Aarau.

Mittwoch, 3. Juli 2019, Apéro 19.10 Uhr, Schiffsteg Uetikon am See, Schifffahrt mit Regierungsrat Ernst Stocker auf dem Zürichsee mit MS «Etzel», Abfahrt 19.40 Uhr, Rückkehr ca. 22.15 Uhr. Anmeldung mit Einzahlung von CHF 60.- auf Postcheck-Konto 80–52149–0 oder IBAN CH25 0900 0000 8005 2149 0 für Apéro und trockenes Gedeck.

Bezirk Meilen/Hombrechtikon
Donnerstag, 20. Juni 2019, 20.00 Uhr, in der Brauerei Herzbräu, Dändlikon, Hombrechtikon, auf ein Bier mit Nationalrätin Therese Schläpfer, Sessionsrückblick.

Bezirk Uster/Dübendorf
Samstag, 29. Juni 2019, Apéro 17.30 Uhr, Kath. Pfarreizentrum Leepünt, Leepüntstrasse 14, Dübendorf, Jubiläumsfeier 100 Jahre SVP Dübendorf u. a. mit Patrick Walder, Präsident SVP Kanton Zürich, und Ständeratskandidat Roger Köppel. Weitere Infos und Anmeldung unter www.svp-duebendorf.ch.

Stadt Winterthur/Oberwinterthur
Sonntag, 2. Juni 2019, 10.00 Uhr, Treffpunkt beim Eingang des Technorama, Winterthur, Grillplausch mit exklusiver Führung hinter die Kulissen des Technorama. Weitere Informationen: www.svp-winterthur.ch. Anmeldung an Markus Reinhard: reinhard@gmx.ch oder 079 675 19 76.

Stadt Zürich/Kreis 11
Freitag, 31. Mai 2019, ab 18.00 Uhr, Hotel/Restaurant Landhus, Katzenbachstrasse 10, Zürich, SVP-Polit-Apéro mit Nationalrat Mauro Tuena. Thema: EU-Rahmenvertrag.

Samstag, 24. August 2019, 09.00–12.00 Uhr, Marktplatz, Zürich-Oerlikon, Standaktion.

Freitag, 30. August 2019, 19.00 Uhr, Hotel Landhus, Zürich-Seebach, Politapéro mit Nationalrat Alfred Heer.

Samstag, 14. September 2019, 09.00–12.00 Uhr, bei Kirche Maria-Lourdes, Zürich-Seebach, Standaktion.

Sonntag, 15. September 2019, 10.00 Uhr, Bauernhof Schumacher, Zürich-Affoltern, Herbstbrunch.

Samstag, 28. September 2019, 09.00–12.00 Uhr, Marktplatz, Zürich-Oerlikon, Standaktion.

Samstag, 2. November 2019, 09.00–12.00 Uhr, Zehntenhausplatz, Zürich-Affoltern, Standaktion.

Freitag, 15. November 2019, 19.00 Uhr, Hotel Landhus, Zürich-Seebach, Politapéro mit Nationalrätin Barbara Steinemann.

Samstag, 16. November 2019, 09.00–12.00 Uhr, bei Kirche Maria-Lourdes, Zürich-Seebach, Standaktion.

Stadt Zürich/Kreis 12
Freitag, 21. Juni 2019, ab 18.00 Uhr, Vereinshütte Familiengärten Auzelg, Zürich, Grillplausch.

Samstag, 31. August 2019, 11.00–02.00 Uhr, und Sonntag, 1. September 2019, 11.00–23.00 Uhr, SVP-Festzelt an der Schwamendinger Chilbi.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Freitag, 20. September 2019 bis Sonntag, 22. September 2019, Hombrechtikon, SVP-Schiessen 2019 (Vorschiessen am Freitag, 13. September 2019). Weitere Informationen folgen.

Samstag, 25. April 2020, 10.30–15.30 Uhr, Kaserne Bern, 35. ordentliche Mitgliederversammlung der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS).

MOTORRAD-CLUB SVP

Ausfahrten
Sonntag, 23. Juni 2019, Abfahrt 09.30 Uhr, Raststätte Kemptthal, von Kemptthal über Herblingen – Merishausen und Begglingen, nach Rheinau, 3. Ausfahrt.

Sonntag, 28. Juli 2019, Route noch offen, 4. Ausfahrt.

Sonntag, 15. September 2019, Route noch offen, 5. Ausfahrt.

Sonntag, 6. Oktober 2019, Route noch offen, 6. Ausfahrt.

Schlussfest
Freitag, 25. Oktober 2019, ab 19.00 Uhr, Rest. Sternen, Nürensdorf.

Sommerreise
Donnerstag, 11. Juli 2019 bis Sonntag, 14. Juli 2019, Südtirol Hotel Ludwigshof.

Stämme
Dienstag, 18. Juni 2019, ab 19.00 Uhr, Rest. Fähre, Zweidlen, 3. Stamm.

Dienstag, 6. August 2019, ab 19.00 Uhr, Rest. Schwyzerhüsli, Horgenberg, 4. Stamm.

Freitag, 30. August 2019, ab 19.00 Uhr, Rest. Stallstube, Maur, 5. Stamm.

Dienstag, 24. September 2019, ab 19.00 Uhr, Rest. Rossberg Winterthur Kempten, 6. Stamm.

Schweizerische Volkspartei Zürich-Schwamendingen
Stamm+

Dienstag, 4. Juni 2019, 19:30 Uhr

Gasthof/Restaurant Hirschen
Zunftsaal 1. Stock
Winterthurerstrasse 519
8051 Zürich

Gastreferent
Markus Giger

Thema
„Schützt die AOZ renitente Asylbewerbende?"

Frei und sicher.
SCHWEIZER QUALITÄT SVP Zürich-Schwamendingen